

Ukraine-Hilfe aus Kleinhüningen

Vor zweieinhalb Jahren griff Russland die Ukraine an. Seither sind Millionen ins Ausland geflüchtet. Ein Paar aus Kleinhüningen hat Hilfe für Geflüchtete in einer tschechischen Kleinstadt initiiert.

Seit über 35 Jahren haben meine Partnerin und ich eine enge Freundschaft zu einer Familie in der tschechischen Kleinstadt Valašské Meziříčí, abgekürzt Valmez. Im März 2022 kontaktierten wir, die wir seit 30 Jahren in Kleinhüningen wohnen, unsere Freunde Jana und Marek. Russland hatte eine Woche zuvor die Ukraine angegriffen, und wir fragten sie, ob bei ihnen schon Flüchtlinge eingetroffen seien. Tatsächlich hatten sie damals bereits zwei Frauen und drei Kinder im eigenen Haus notfallmässig einquartiert. Wir überwiesen einen ersten Geldbetrag, um zu helfen.



Ein Occasion-Töggelikasten bei einer der Notunterkünfte, bringt Abwechslung in den Alltag der Kinder und Jugendlichen.

Starthilfe und Schullaptop

Schnell wurde klar, dass es mehr braucht. Es kamen neue Geflüchtete, denn Valmez ist ein wichtiger Verkehrsknoten im Osten der Tschechischen Republik. Wir baten Freundinnen und Freunde um Spenden. Das Echo war gross. Im Juli 2022 dann gründeten wir den Verein Valmez4Shelter mit Sitz in Basel, den die Steuerverwaltung als gemeinnützig anerkannt hat. Das Geld verwendeten wir in den ersten Monaten für den Kauf von Kochgeschirr und Matratzen. Zudem richteten wir einen Kinder-

hort ein. Heute können die Mütter von 18 Kleinkindern einer Erwerbsarbeit nachgehen. Denn von den knappen Sozialleistungen lässt sich kaum in Würde leben.

Jede Woche kommen neue Geflüchtete in Valmez an. Denn wenn die russische Armee weitere Geländegewinne macht, suchen mehr Menschen Schutz im Westen der Ukraine und im Ausland. Ein Teil von ihnen kommt praktisch mittellos und tief verstört in Valmez an. Ihnen gewähren wir für die ersten zwei Wochen, bis die staatliche Sozialhilfe fliesst, eine bescheidene Barzahlung. Mitte August beispielsweise trafen die alleinerziehende Kateryna K. (35) und ihre 13-jährige Tochter Amina in Valmez ein. Kateryna wuchs in einem Waisenhaus in der Region Cherson auf und lernte an der Berufsschule Verkäuferin. Als ihr Dorf von den Russen besetzt wurde, floh sie mit ihrer Tochter in die westukrainische Stadt Lwiw (Lemberg). Dort fand sie eine Stelle, doch der Lohn von umgerechnet 200 Franken reichte nicht zum Leben. Die beiden reisten weiter westwärts und wurden Valmez zugewiesen. Im Wohnheim sind sie glücklicherweise neben unserer Psychologin



Das Startgeld hilft mittellosen Neuankömmlingen, die ersten zwei Wochen über die Runden zu kommen, bis die tschechische Sozialhilfe fliesst.

Anna Gavrilenko untergebracht, die sich um die beiden kümmert.

Neben der Barzahlung hilft unser Team jeweils, eine Notunterkunft zu finden und Sozialhilfe zu beantragen. Zur Nothilfe gehört auch, dass wir in der Schweiz gebrauchte, intakte Mobiltelefone und Laptops sammeln oder kaufen und vor allem an Jugendliche abgeben. Diese benötigen das Gerät in der Schule.



Unsere Psychologin Anna Gavrilenko hat unter anderem eine Erfahrungsgruppe von Familien mit autistischen Kindern gegründet.

Chancen für Kinder und Jugendliche

Ein weiterer Schwerpunkt sind psychosoziale Angebote. Zusammen mit anderen Vorstandsmitgliedern war ich seit Kriegsbeginn zweimal in Valmez. Wir lernten das Team kennen und konnten einige Notunterkünfte besichtigen. Die Zimmer sind sauber, aber äusserst klein. Meistens lebt die Mutter mit einem, zwei oder manchmal drei Kindern in einem Raum. Viele der Menschen haben Kriegstraumata erlebt. Um das zu verarbeiten, bieten wir eine Vielzahl von Freizeitaktivitäten an: einen Tanzkurs für jüngere Kinder, Grillnachmittage, ein

Fussballtraining am Sonntag, ein gemeinsames Kochen jeweils Ende Woche, zweimal pro Woche Schwimmen in einer Gruppe, einmal die Woche sind die Seniorinnen mit Baden an der Reihe. All diese Aktivitäten ermöglichen den Ukrainer:innen den Kontakt untereinander und mit unseren beiden Mitarbeiterinnen Anna Kubalska und Galina Gavrilenko. Beide sind ausgebildete Psychologinnen.

Valmez hat eine Bevölkerung von 22'000 Menschen, davon sind 1'200 Geflüchtete aus der Ukraine. Diese 5,5 Prozent sind fast das Siebenfache der 0,8 Prozent Ukrainerinnen und Ukrainer mit S-Status, die in Basel-Stadt leben. Die öffentliche Hand kommt an den Anschlag und kürzt die Sozialhilfe zum wiederholten Mal. Unser Verein hilft, diese prekäre Situation zu entschärfen.

Unser Verein hat seinen Anfang in Kleinhüningen genommen. Inzwischen unterstützen über 150 Menschen in der ganzen Schweiz unsere Arbeit. So organisierten wir im April in der Basler Predigerkirche ein Benefizkonzert, oder zwei Nachbarinnen spendeten den Verkaufserlös vom Quartierflohmarkt für die gute Sache. Wenn Sie weiter über unsere Arbeit informiert sein möchten, schicken wir auch Ihnen gerne unseren elektronischen Newsletter.

*Pieter Poldervaart
Präsident Valmez4Shelter*

